

812.1

Notiz für Herrn Bundesrat Holenstein

Versorgung mit flüssigen Treib- und Brennstoffen /
Aussprache mit den Importeuren

Im Hinblick auf die Aussprache mit den Importeuren flüssiger Treib- und Brennstoffe, die morgen nachmittag um 15 Uhr, und zwar im Präsidentenzimmer des Nationalrates (also nicht an der Bundesgasse 8) stattfindet, möchten wir Ihnen noch folgende Mitteilungen machen.

Zunächst möchte ich Ihnen nochmals verbindlich dafür danken, dass Sie sich bereit erklärt haben, diese wichtige Aussprache zu präsidieren. Im übrigen können wir beifügen, dass nach uns heute vertraulich zugekommenen Mitteilungen auch in Deutschland das Problem der Versorgung mit flüssigen Treib- und Brennstoffen ganz im Vordergrund steht und an oberster Regierungsstelle mit den zuständigen Wirtschaftskreisen bereits behandelt worden ist. (Dies übrigens in dem Sinne, dass eine Rationierung unter allen Umständen vermieden werden soll, und dass man anscheinend auch nicht geneigt ist, irgendwelche Bewirtschaftungsmassnahmen der OECE, die unter Umständen bekanntlich über das Ziel hinaus schießen, Folge zu leisten.)

Zweck der Besprechung mit den Importeuren ist der, dass von höchster und massgebender Stelle aus den Importeuren mit allem Nachdruck nahe gelegt werden sollte, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Landesversorgung mit flüssigen Treib- und Brennstoffen derart sicherzustellen, dass eine Rationierung vermieden werden kann. Wir nehmen an, dass Sie dabei vor allem auf zwei Dinge hinweisen werden. Zunächst sollte man an den Patriotismus und die privatwirtschaftliche Initiative der Importeure appellieren und sie nachdrücklich darauf aufmerksam machen, dass vom Einsatz dieser Initiative in den gegenwärtigen Tagen sehr viel abhängt. In diesem Zusammenhang darf man füglich feststellen, dass es dank dieser privatwirtschaftlichen Initiative möglich war, bis zum heutigen Tag die Importe auf höchstem Stand zu halten. Auch ist anzuerkennen, dass die Importeure stets Hand geboten haben, wenn es sich darum handelte, die Lager weiter zu öffnen. Sodann empfiehlt es sich, an die persönlichen und besondern Beziehungen unserer Importeure zu den grossen Oelgesellschaften anzuknüpfen und die Importeure aufzufordern, diese Beziehungen im Interesse unserer Versorgung und des Landes auszunützen. Nach unsern Erkundigungen halten wir es nicht für ausgeschlossen, dass mit Rücksicht auf diese Beziehungen, den guten und interessanten Schweizer Markt sowie nicht zuletzt die gesunde schweizerische Währung in diesen Tagen, in denen die Situation noch eine gewisse Plastizität besitzt, die Versorgungsdispositionen beeinflusst werden können. Dies z.B. in der Weise, dass gar ein bereits für einen bestimmten Abnehmer vorgesehener Tanker für die Schweiz undisponiert wird, weil ja ein solcher Tanker, gemessen an den ausserordentlich grossen Mengen, die diese Gesellschaften verfrachten, wenig Bedeutung besitzt, für uns aber unter Umständen den Verzicht auf eine Rationierung möglich macht.

Unter Umständen empfiehlt es sich, dass Sie die Besprechung mit dem Hinweis darauf einleiten, dass die Landesbehörde sich begreiflicherweise vor allem mit der vorliegenden Frage befasst, und dass deshalb der zuständige Departements-

vorsteher aus erster Quelle hören möchte, wie die Situation gegenwärtig von den massgebenden Herren beurteilt werde.

Im weitern wären die Importeure darauf aufmerksam zu machen, dass eine Rationierung unerlässlich ist, wenn nicht dem Schweizer Markt eine bestimmte Menge von flüssigen Treib- und Brennstoffen zugeleitet werden kann (wir denken etwa mindestens 90% des Normalverbrauches). Wie wir Ihnen bereits mitgeteilt haben, ist die Rationierung schon im Zusammenhang mit den kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen im wesentlichen vorbereitet worden, und wir sind gegenwärtig damit beschäftigt, gewisse weitere Massnahmen zu instruieren, damit die Rationierung innert kürzester Frist eingeführt werden könnte. Die Kantone werden anfangs nächster Woche vorsorglich orientiert unter Zustellung einzelner Entwürfe. Zu Ihrer persönlichen Orientierung schicken wir Ihnen in der Beilage den vorsorglichen Entwurf zu einem Bundesratsbeschluss über die Landesversorgung mit flüssigen Treib- und Brennstoffen, der sich auf das Kriegsvorsorge-Gesetz stützt.

Folgen der Auch wenn wir, wie ersichtlich, startbereit sind und mit einer geordneten Durchführung der Rationierung gerechnet werden darf (Anlaufschwierigkeiten in einzelnen Kantonen abgerechnet), so muss man es sich doch sehr gut überlegen, ob wir in der gegenwärtigen Situation eine derart einschneidende Massnahme treffen wollen. Die administrativen Umtriebe, die mit dieser Massnahme verbunden sind, sind noch nicht in ihrem ganzen Ausmass abzusehen, so wenn wir daran denken, dass die Sektion für Treib- und Brennstoffe für den Anfang vielleicht ungefähr hundert Personen einstellen müsste, und auch die Kantone in grossem Ausmass Personal benötigen. Die Massnahme würde auch eine ausserordentliche Störung der Wirtschaft mit sich bringen, und welche Auswirkungen auf andern Gebieten eintreten würden (z.B. bei den festen Brennstoffen), was zu weitem behördlichen Eingriffen führen könnte, kann heute noch nicht gesagt werden. Nichts zu sagen von der Reaktion des Publikums und den innenpolitischen Auswirkungen, vielleicht in einem Zeitpunkt, in dem die internationale Lage nicht mehr derart gespannt ist, wie dies jetzt noch der Fall ist.

Sollten die Importeure durch Vermittlung der "Carbura" dem Bundesrat gewisse Zusicherungen in Bezug auf die Sicherstellung der Versorgung geben können, so dass nicht mit einer Rationierung eingegriffen werden muss, so wäre dies sehr wünschenswert. Deshalb glauben wir, dass in der Besprechung auf bindende Zusagen in dieser Richtung hin tendiert werden sollte.

Angesichts des Zweckes der Besprechung glaube ich nicht, dass Sie durch die Aussprache sehr lange in Anspruch genommen werden, sondern dass diese ungefähr in einer Stunde beendet sein wird.

Beilage

Kampmann

B e r n , den 8. November 1956
FA/HS.